

Christentum und Islam sind unvereinbar

Der ISLAM - Kein Weg zum Dreieinigen Gott

Inhaltsübersicht:

[ISA ist unverträglich mit JESUS und auch MOHAMMED ist unverträglich mit JESUS](#)

[Islamisches Rechtsgutachten: "Der Islam sei die überlegene Religion"](#)

[Wünscht Papst Franziskus den Heiligen Krieg des Islam in Europa?](#)

[Iran bereitet das Volk auf das Kommen des „Erlösers“ vor](#)

[Plan zur Errichtung der islamischen Herrschaft](#)

[Die Lehre des Koran ist unvereinbar mit der christlichen Botschaft](#)

ISA ist unverträglich mit JESUS und auch MOHAMMED ist unverträglich mit JESUS

Geschrieben von "deislam2 - 22. Januar 2009

- ❖ *In einem "christlich-muslimischen Gespräch" in dem sehr zu empfehlenden Weblog "Karmelblume" schreibt sein Betreiber Gunther Maria Michel als abschließende Reaktion auf die ungehaltenen Antworten eines aufgebracht, aggressiven muslimischen Kommentatoren (namens Murat) folgende, unseres Erachtens alle Aufmerksamkeit verdienende, hervorragend formulierte "Aburteilung" des ständigen muslimischen Versuchs, Mohammed zu rechtfertigen und zu verherrlichen und den ISA des Korans mit dem JESUS der Bibel gleichzusetzen und mit Mohammed in Übereinstimmung zu bringen:*

Da ist ein junger Moslem, der, wie ich ihm glauben will, aufrichtig danach strebt, ein guter, ein besserer Mensch zu werden, und sich als Vorbilder dafür Isa/Jesus, Mohammed und Ahmed Hulusi erwählt hat, die er alle zusammen in geistiger Harmonie wähnt. Aber ist Jesus, mit seinem Hauptgebot der Liebe zu Gott und zum Nächsten – und zwar zu jedem Nächsten, nicht nur zum Glaubensgenossen -, kompatibel mit Mohammed? Fragt sich doch: welcher Jesus und welcher Mohammed ist gemeint! Man muss blind oder verblendet sein, um nicht die wesentliche Unverträglichkeit und unverträgliche Gegensätzlichkeit des biblischen (alt- und neutestamentlichen) Jesusbildes zum koranischen Isa-Bild wahrzunehmen. Der Islam „löst“ das Problem dadurch, dass er die Bibel für verfälscht erklärt – ungeachtet der wissenschaftlichen Unhaltbarkeit dieser These, die übrigens im Islam nicht von Anfang an da war, sondern erst Jahrhunderte später in seinen Lehrbestand einging. An diesem Punkt wird deutlich, dass der Islam, genötigt durch sein Fundamentaldogma, der Koran sei wortwörtliche Offenbarung Gottes, unweigerlich auf Kriegsfuß mit der Wahrheit kommt. Das Herangehen der Muslime an die Bibel ist willkürlich und nicht auf wahre Erkenntnis gerichtet. Man bedient sich der Heiligen Schrift, um darin angebliche prophetische Vorankündigungen Mohammeds apologetisch auszubeuten, ansonsten gilt: alles darin, was den Offenbarungen, die Mohammed 600 Jahre nach Christus von einem Geistwesen in der arabischen Wüste empfing, widerspricht, ist „gefälscht“. **Und dazu gehört zentral der koranische Isa, der inkompatibel ist mit dem biblischen Jesus.** Und wie ist es mit Mohammed? Inzwischen gibt es ja

Islamwissenschaftler, die mit Gründen bezweifeln, dass er eine historische Figur ist, die jedenfalls der Auffassung sind, dass die bestehende Quellenlage es nicht erlaubt, seine geschichtliche Existenz hochwahrscheinlich zu machen. Meine Intuition sträubt sich gegen diese These, und ich bleibe erst einmal dabei, dass Mohammed tatsächlich gelebt und die historische Weltreligion des Islam gestiftet hat. Aber was war er für ein Mensch? Die klassischen islamischen Quellen, die uns darüber Aufschluss geben, sind Koran, Hadithe, Sira. Das sind die Quellen, die von der islamischen Umma seit vielen Jahrhunderten angenommen sind und die das religiöse und kulturelle, das Außen- und Innenleben der Muslime total determinieren. Diese drei Quellen stehen durchaus in Harmonie untereinander, und wenn unser junger quranischer Muslim die islamische Überlieferung und Prophetenbiographie verwirft, so ist das seine persönliche Vorliebe, aber diese ändert nichts am erwähnten Totaleinfluss der genannten Glaubensquellen auf den überwiegenden Teil der Umma, und sie ändert letztlich auch nichts an seiner eigenen spezifischen islamischen Prägung, denn der Mohammed des Korans ist nicht weniger sinnlich und gewalttätig als der der Hadithe und der Sira. Nicht nur ist Isa unverträglich mit dem biblischen Jesus, auch Mohammed, egal ob nur der koranisch geoffenbarte oder ob der von Sunna und Schia überlieferte, ist unverträglich mit Jesus. Ein Moslem, der Isa und Mohammed gleichermaßen liebt, kann nur in einem inneren Dauerkonflikt stehen, sofern er Isa jemals als Jesus zu Gesicht bekommen hat, wie das beim Umgang mit Christen früher oder später unausbleiblich ist. Ich bin kein Psychologe, aber ich kann mir vorstellen, dass ein aufgestauter innerer Dauerkonflikt zu Aggressionen führen kann. Ob meine Erklärung nun stimmt oder nicht: die innere Zerrissenheit und Aggressivität Murats ist offenkundig. Wenn er mit dem Bild Mohammeds konfrontiert wird, wie Mohammed, zufolge den eigenen islamischen Quellen, wirklich war, wird er hochaggressiv, und diese Aggression richtet sich beredterweise gegen die „Ungläubigen“. Wie es in der Natur der Dinge liegt, braucht unser Jüngling ein Vorbild – zum Bewundern, zum Lieben, zum Verehren, zum Nachahmen, zum Sich-Identifizieren. Dieses Vorbild vollkommener Menschlichkeit ist unbewusst tief in seine Seele eingeschrieben: es ist Jesus Christus, das menschengewordene ewige Wort Gottes, nach dessen Bild und Gleichnis wir Menschen geschaffen sind. Mohammed entspricht diesem Bild leider nicht. Zwar hat die islamische Mystik Mohammed zum „vollkommenen Menschen“ hochstilisiert, aber dieses Bild ist eine Projektion der Sehnsucht, eine Fiktion, da dem realen Mohammed entgegengesetzt; bzw. zeichnet dieses Bild, inwieweit es am realen Mohammed Maß nimmt, ein wenigstens teilweise verzerrtes, trügerisches Ideal. Unterschwellig ist Murat sich dieses Zwiespalts bewusst, deshalb wird Murat im Angesicht der Wahrheit aggressiv. Er möchte aus einer inneren Einheit leben, er strebt sie an durch asketische Übungen, aber die Einheit bleibt unerreichbar, solange er dem falschen Ideal folgt. Die koranischen Muster sind auch bei unserem jungen Sufi, der von dem Sendungsbewusstsein erfüllt ist, einen besseren, den wahren Islam zu verkörpern, voll wirksam: mich, den „Ungläubigen“, der ihm die eigenen islamischen Quellen vorhält, erklärt er 1. für geistig krank und 2. zum Tier (ich „saufe“ Wein und „fresse“ Schweinefleisch) und spart auch sonst nicht mit Schmähungen. Der islamische Mystiker, der sich mit Mohammed identifiziert und in Mohammed entschwindet (fana), ist zu einem unwahrscheinlichen Gefühlsspagat befähigt: in Liebesekstase zu Allah und Mohammed kann er lachend einem Feind Allahs und Mohammeds den Kopf abschlagen.

Noch ein letztes kurzes Wort zu *Ahmed Hulusi*: Dieser *Sufimeister* hat, wie andere *Sufimeister* auch, im Grunde keine personale Gottesbeziehung. Hier wird der Islam zu einem pantheistischen Monismus. Die Gefahr der Apersonalität ist jedem nichtchristlichen Monotheismus immanent, sie ist auch in der jüdischen Kabbalistik gegeben. Der christliche Trinitätsglaube ist der wahre Monotheismus, und allein der christliche Inkarnationsglaube zeigt uns, wie Gott wirklich ist und wie der Mensch von Gott gemeint ist. Murats Allah, der erhaben und stolz (einer der 99 Namen) in seiner Einsamkeit thront. Es war nicht der Thron Gottes, sondern jemandes, der sein wollte wie Gott.

[Quelle: Wahrheit + Klarheit - Zeitschrift des offenen Katholischen Wortes](#)

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Islamisches Rechtsgutachten: "Der Islam sei die überlegene Religion"

Von dem prominenten saudischen Rechtsgutachter und Verkündiger des Islam [Muhammad Salih al-Munajjid](#) [Rechtsgutachten-Nr.: 13759](#) ([Institut für Islamfragen, dh, 31.08.2010](#))

Frage: "Wie sieht der Islam die Ungläubigen?"

Antwort: "...Der Islam hat uns [Muslimen] befohlen, gegeneinander barmherzig zu sein. Den Ungläubigen gegenüber müssen wir herablassend und hart sein. Allah beschrieb die Weggefährten Seines Propheten – Allahs Segen und Heil seien auf ihm – folgendermaßen: 'Muhammad ist der Gesandte Allahs. Und die, die mit ihm sind, sind hart gegen die Ungläubigen, doch barmherzig gegeneinander.' (Sure 48, 29) Der Islam erlaubt uns [Muslimen], die Frauen der Juden und Christen zu heiraten. Diese dürfen jedoch unsere Frauen nicht heiraten, denn die Juden und Christen sind uns unterlegen, unsere Frauen sind ihnen überlegen. Der Niedrige darf nicht über dem Hohen stehen. Der Islam ist überlegen. Nichts darf dem Islam überlegen sein. Wir glauben an ihre Propheten, sie glauben aber nicht an unsere Propheten. Der Islam hat uns befohlen, die Juden und Christen von der Arabischen Halbinsel zu vertreiben. Sie dürfen dort nicht bleiben, denn die Arabische Halbinsel ist das Land der Botschaft [des Islam]. Deshalb dürfen wir das Land nicht mit den unreinen Juden und Christen verschmutzen. Allahs Prophet – Allahs Segen und Heil seien auf ihm – sagte: 'Vertreibt die Polytheisten von der Arabischen Halbinsel' (Sahih al-Bukhari 2932 und Sahih Muslim 3089). Der Islam hat uns verboten, von dem Geschirr der Juden und Christen zu essen, es sei denn, es besteht ein Zwang, das zu tun. In diesem Fall müssen wir zuerst das Geschirr gründlich abwaschen. Als Allahs Prophet – Segen und Heil seien auf ihm – nach dem Essen über das Geschirr der Juden und Christen befragt wurde, antwortete er: 'Falls ihr [Muslime] anderes Geschirr [als das von Juden oder Christen] findet, benutzt es. Falls ihr nichts anderes findet, dann eßt davon, aber wascht es zuerst gründlich.' (al-Bukhari 5056 und Muslim 3567). Der Islam hat uns verboten, uns ähnlich wie die Ungläubigen zu kleiden oder ähnlich wie sie zu essen und zu trinken. Denn wir sind die Überlegenen und die Ungläubigen sind die Unterlegenen. Der Überlegene ahmt nicht den Unterlegenen nach. Allahs Prophet, Allahs Segen und Heil seien auf ihm, hat demjenigen, der die Ungläubigen nachahmt, die Hölle versprochen: 'Wer ein Volk nachahmt, wird einer von ihnen.' Diese [Aussage Muhammads] wurde von Abu Dawud (3412) überliefert. Al-Albani stufte diese Überlieferung als authentisch ein [also als hadith sahih]. Die Überlieferung kann (unter Sahih Abu Dawud. 3401) aufgefunden werden. Unser Prophet [Muhammad] hat uns befohlen, gegen die Ungläubigen zu kämpfen, wenn wir in der Lage sind, sie in ihren Ländern zu erobern und sie vor die Wahl zu stellen, bevor wir ihre Länder erobern:

- Zum Islam überzutreten. In diesem Fall werden sie [die Ungläubigen] wie wir betrachtet, sie haben unsere Pflichten und Rechte;
- Tribut [an Muslime] im erniedrigten Zustand zu zahlen;
- Sich für den Krieg [gegen uns Muslime] zu entscheiden. In diesem Fall werden uns [im Falle unseres Sieges] ihr Eigentum, ihre Frauen, Kinder und Ländereien gehören. Sie gelten den Muslimen als Kriegsbeute.

Die "Streitende Christenheit" als Ganzes schläft nicht nur, sondern sie ist auch noch krank, sehr krank. Sie ist vergiftet von "Medikamenten", die sie sich, die man ihr verabreicht hat. Sie ist betäubt und kann die Realität nicht mehr wahrnehmen. Sie dämmert dahin und wähnt sich dabei noch in besserem Gesundheitszustand als vordem, da sie (viele) Schmerzen zu ertragen hatte, dabei aber wachen, hellen Sinnes war. An ihrem "Leibe" gibt es aber "Glieder", die noch gesund sind. Diese geben Signale des Widerstandes gegen die Behinderung und Lähmung ihrer Funktion ab, werden jedoch in der betörten "Schaltzentrale" nicht mehr als solche registriert und "umgesetzt".

Das nützt nun ein erklärter Feind dieser Christenheit genüsslich aus, um sie, diese Verhasste, zu überwältigen und schließlich zu liquidieren und sich an ihre Stelle zu setzen. **Es ist der Gegen-Christ (letztlich Satan) mit seiner Gegen-Christenheit, dem ganzen Anti-Christentum. Und der inzwischen**

zu einem fürchterlichen, gewaltigen Koloss angewachsene ISLAM ist – wenn auch nur ein Teil des gesamten Feindes-Heeres unseres HERRN und GOTTES Jesus CHRISTUS – die zur Zeit größte Gefahr für die “Streitende Kirche”, weil sie zur Zeit eine “betäubte Kirche” ist.

(Quelle: [Zeitschrift "Wahrheit + Klarheit" - Web-Blog "ISLAM = ANTI-CHRISTENTUM"](#))

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Wünscht Papst Franziskus den Heiligen Krieg des Islam in Europa? oder Was sind die geistlichen Früchte des Ramadan, die der Papst den muslimischen Immigranten wünscht?

Papst Franziskus sagte zu den [illegalen Moslem-Immigranten in Lampedusa](#):

- *"(...)Ich denke auch an die geschätzten muslimischen Immigranten, die heute Abend das Fasten des Ramadans beginnen, und wünsche ihnen reiche geistliche Früchte. Die Kirche ist euch nahe auf der Suche nach einem würdigeren Leben für euch und eure Familien. Auf euch (oshià)!(...)"* ([Quelle](#))

Ich kann nicht aufhören mich zu wundern, wie wenig sich Päpste offensichtlich für die Realität der anderen - falschen - Religionen interessieren, die sie seit dem II. Vatikanum so hofieren. Sendet man eine Botschaft zum islamischen Brauch des Ramadan, weil es der Vorgänger auch so gemacht hat, oder denkt man sich auch etwas dabei?

Würde man sich für die *konkrete Realität* des Islam interessieren. so würde man schnell erfahren, dass es in *keinem* Monat so viele Dschihad-Attacken – Dschihad ist der Heilige Krieg des Islam – gibt, wie im Ramadan. Das Fasten ist sozusagen die Vorbereitung zum bewaffneten (!) Kampf zur Ausbreitung des Reiches [Allahs, der keinen Sohn hat und nur einer ist](#).

Picture of the Week



Holy Qurap... not that time of year again!

Oh it's time alright... for our annual Ramadan Bombathon scorecard, which we tally for those [critics](#) who ask: "What about other religions?"

Each year, during Islam's holiest month, we keep track of deadly terror attacks that occur in the name of *any* religion, then categorize and count them. (For good measure, we even throw in killings by 'Islamophobes').

**Ramadan Bombathon
2013 Scorecard**

Day 2	In the name of The Religion of Peace	In the name of Any Other Religion	By 'Islamophobes'
Terror Attacks	14	0	0
Dead Bodies	58	0	0

(Not all attacks are immediately posted)

Screenshot 10.7.2013
der Dschihad-Angriffe zum Ramadan 2013
von [thereligionofpeace](#)

Westliche Islamapologeten erzählen immer gerne, der Dschihad sei ein „geistlicher“ Kampf. Guckt man sich jedoch bei den Moslems um, – und wen sollte man sonst fragen, um eine authentische Antwort zu erhalten? – erfährt man schnell, dass sie sich mit ihren kriegerischen Eroberungen während des Ramadan sogar brüsten. Eine solche Eroberung für Allah ist für sie gleichbedeutend mit „reicher geistlicher Frucht“.

Hier nur eine der islamischen Websites, die den religiösen Zusammenhang zwischen Fasten im Ramadan und *Dschihad als kollektiver Pflicht* erklären: [In islamischer Zeitrechnung werden dort auch die Dschihad-Attacken während des Ramadan aufgezählt](#). Um eine dort herauszugreifen: Die Belagerung von Wien durch Sultan [Suleiman den Prächtigen](#), 1529 n. Chr.

Die Moslemangriffe auf Europa haben früheren Päpsten ziemlich viele Sorgen bereitet, nicht zuletzt [dem heiligen Papst Pius V.](#), dessen übernatürlichen und natürlichen Maßnahmen wir verdanken, nicht schon damals unter islamische Herrschaft gefallen zu sein.

Dessen Grab hatte Papst Franziskus ziemlich früh zu Beginn seiner Amtszeit besucht. Damals dachte ich noch, das hätte Gutes für die "interreligiöse" Dialog-Zukunft zu bedeuten. Nach der Predigt auf Lampedusa und der – wohl ungewollten – Ermutigung zum Dschihad denke ich das leider nicht mehr. Soweit ich weiß, wurde das Studium der Kirchen- und Missionsgeschichte spätestens seit dem Vatikanum II in der Priesterausbildung sehr vernachlässigt. Die meisten Priester haben leider auch keinerlei Ahnung vom Islam. Das rächt sich schon lange. Unseren christlichen Brüder und Schwestern, die in islamischen Gebieten leben müssen und dort Schlimmes erleiden müssen, wird nicht zu Hilfe geeilt, denn man will seit dem letzten Konzil und dem verhängnisvollen Dokument *Nostra Aetate* den Islam "nicht beleidigen".

Die Website *The religion of peace* führt übrigens zum Ramadan 2013 eine täglich aktualisierte Dschihad-Attacken-Liste. Vielleicht kann die jemand an den Vatikan weiterleiten, der einen Draht dorthin hat: <http://www.thereligionofpeace.com/>

Der Katholik Robert Spencer von *Jihadwatch*, den [National Catholic Register](#) jüngst zum wahrscheinlich besten katholischen Experten auf dem Gebiet des Islam erklärte, schreibt sich seit Jahren die Finger wund, um die Leute über die wahre Natur des Islam aufzuklären und wundert sich regelmäßig über die Ignoranz der Päpste in Bezug auf die Realität des Islam: <http://www.jihadwatch.org/>

Der frühere Moslem und von Papst Benedikt XVI. getaufte Konvertit zur katholischen Kirche, [Magdi Cristiano Allam, hat diese in diesem März wieder verlassen](#), weil er auch mit [einem offenen Brief an den Papst](#) und [weiteren Mahnungen](#) den Vatikan nicht von der Gefährlichkeit des Islam überzeugen konnte. Diese allgemeine Unterwürfigkeit der Bischöfe - auch der von Rom -, vor dem Islam, im Fachausdruck *Dhimmitum* genannt ([Dhimmis](#) sind unterworfenen Christen oder Juden unter islamischer Herrschaft) hat er nicht mehr mit ansehen können.

Für mich, die durch den Moslemterror vor über sieben Jahren aus ihrem Tiefschlaf aufgewacht ist, und - [dem dreifaltigen Gott](#) sei Dank - zur katholischen Kirche gefunden hat, ist diese allgemeine Blindheit des Klerus auch sehr schwer aushalten, ich weiß aus alten Büchern, [dass man solche Leiden Gott aufopfern kann](#), um Gnaden für die Bekehrung der Moslems zu erlangen, was Herrn Allam wahrscheinlich niemand gesagt hat, weil sowohl Aufopferung von Werken und Leiden als auch [Bekehrungsbitten für Heiden oder Sünder](#) seit dem Vatikanum II unmodern sind.

Ohne Leiden keine Bekehrung, dieses und die feste Überzeugung, [dass man seine Heilige Mutter Kirche nicht verlässt](#), egal wie sehr sie unter ihren eigenen Gliedern zu leiden hat, hält mich in diesen schlimmen Zeiten in diesem Jammertal aufrecht.

Quelle: [Der Katholik und die Welt](#)

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Iran bereitet das Volk auf das Kommen des „Erlösers“ vor

Der staatliche Rundfunk des Irans hat mit der Ausstrahlung einer Sendereihe über das bevorstehende Erscheinen einer messianischen Gestalt begonnen, die die Feinde des Islams schlagen und das shiitische Recht über die ganze Erde verhängen würde. Der „12. Imam“ und auch „Mahdi“ genannte Erlöser werde in Begleitung des „Propheten Jesus“ in Mekka erscheinen.

Hintergrund: Die erste Sendung wurde Anfang Januar mit dem Gedicht abgeschlossen: „Jauchze, o Herz, die Wunder des Messias werden bald in allen offenbar werden.“ Der Hauch des „Atems des Einen wird sehr bald spürbar werden. Sorgen und Melancholie sind nicht angebracht, stattdessen Freude ... In der vergangenen Nacht wurde mir angekündigt, dass der Erlöser kommen wird.“ Der Moderator ließ keinen Zweifel daran, dass nach dem Erscheinen des Messias-Erlösers-Mahdis „die demokratische Zivilisation nur noch in den Geschichtskunde-Museen zu finden sein wird“. Die Formulierungen erinnern an biblische Texte, was bedeuten würde, dass der Widersacher erneut Gott nachäfft, um die Menschen zu täuschen.

In der ersten Sendung hieß es: „Im Gegensatz zu den Ansichten der westlichen Theoretiker, die üblicherweise eine vage und finstere Zukunft des Menschen voraussagen, gehen die muslimischen Experten davon aus, dass der Geschichte des Menschen trotz aller Höhen und Tiefen ein spezifisches Schicksal beschieden sei.“ Die Hoffnungen der Muslime „auf die Realisierung eines so glücklichen Endes der Welt wird als ‚Erlösungserwartung‘ bezeichnet, was nichts anderes als die Hoffnung bedeutet, alle Probleme des Menschen würden am Ende der Zeit durch den Erlöser geregelt werden. Von dieser Erwartungshaltung sind alle erfüllt und inspiriert sie dazu, sich aktiv und enthusiastisch mit Finsternis und Unterdrückung auseinanderzusetzen, um eine Veränderung der gegenwärtigen Situation herbeizuführen. ...“

Aus diesen Formulierungen geht hervor, dass der islamische „Messias“ nichts mit Jesus Christus zu tun hat, der bei seinem Wiederkommen ein Gericht halten wird. Der muslimische Erlöser hat politischen Charakter und erinnert stark an Judas, der hoffte, Christus würde Palästina von der Besatzungsmacht der Römer befreien. In der Sendung wird behauptet, die kommende messianische Gestalt werde der direkte Nachkomme Mohammeds sein: „In Kürze, wenn er wieder erscheint, werden Friede, Gerechtigkeit und Sicherheit die Unterdrückung und die Täuschung der globalen Regierung überwinden, und die vollkommenste Welt aller Zeiten wird errichtet werden.“

Obwohl noch kein Datum genannt wurde, spekulieren die Muslime dennoch über Hinweise im islamischen Kalender. Der Mahdi wird, so kann man hören, eine entscheidende Schlacht gegen einen Nachkommen von Mohammeds Erzfeind Abu Sofyan führen, die sich in den Städten Kufa und Nadjaf abspielen würde. Später würde der Feind in Jerusalem entscheidend geschlagen werden. Nicht gerade zufällig spielen sich in Kufa und Nadjaf blutige religiöse Auseinandersetzungen ab.

Weiter hieß es in der Sendung: „Ein weiterer wunderbarer Augenblick bei der Rückkehr des Mahdi wird die Herabkunft des Propheten Jesus aus dem Himmel sein. Hazrat Mahdi empfängt ihn höflich und bitte ihn, die Gebete zu leiten. aber Jesus sagt: ‚Du bist dessen würdiger als ich‘. Wir lesen im Buch Tazkarat ol-Olia, ‚der Mahdi wird mit Jesus, dem Sohn Marias, kommen‘.“ Es wird darauf hingewiesen, dass die beiden großen Männer einander völlig ebenbürtig sind. Aber Imam Mahdi wird der göttliche Anführer sein, während Jesus Christus sein Stellvertreter ist.

Das entspricht weitgehend dem, was die katholische Kirche auf dem Konzil als neue Lehre beschlossen hat, nämlich ‚dass wir alle den gleichen Gott anbeten. Inzwischen ist Allah der größere Gott, der bei seiner Rückkehr Jesus als „zweiten Mann“ mitbringt. Rom darf sich nicht wundern, dass man Christus ein weiteres Mal leugnet, nachdem wir die Leugnung der heiligsten Dreifaltigkeit und des Sohnes Gottes nicht nur hingenommen, sondern auch noch per Konzil bestätigt haben. Hier zeigt sich ganz klar, was man antichristlich oder Anti-Christus nennen muss. Es stellt sich nun die Frage, welche politischen Absichten der neue „Hitler“ Ahmadineschad mit dieser Rundfunkpropaganda verbindet. Die Vorstellung, dass er mit der vermeintlichen Ankunft von „Mahdi-Jesus“ eine militärische Aktion verbindet, sollte die Politiker zum Nachdenken anregen.

Quelle: [Das graue Tagebuch - Notizen in der Endzeit](#)

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Plan zur Errichtung der islamischen Herrschaft

Nach dem Anschlag vom 11. September 2001 fiel amerikanischen und schweizer Ermittlern in der Villa von Youssef Nada in Campione am 7. November 2001 ein Dokument in die Hände, das den Plan zur „Errichtung der islamischen Herrschaft auf Erden“ zum Inhalt hat. Verfasser ist die Muslim-Bruderschaft, die in allen arabischen Ländern offen oder versteckt am Aufbau von „Gottesstaaten“ arbeitet. Das Vorhaben wurde in den westlichen Hauptstädten geheim gehalten. Der Schweizer Journalist Sylvain Besson enthüllte nun diesen Plan in seinem Buch „Das Geheimprojekt der Islamisten“. Der Plan der Islamisten erinnert an ähnliche Texte der Hochgradfreimaurer. Unverändert gültig ist auch die Absicht der Kommunisten, die Welt zu erobern.

Hintergrund: Man sollte eigentlich annehmen dürfen, dass die Sicherstellung eines zwanzig Jahre alten Dokuments durch Strafverfolgungsbehörden und westliche Nachrichtendienste, bei dem es sich um einen streng geheimen Plan handelt, der von der ältesten islamistischen Organisation entwickelt wurde, die gleichzeitig über das schlagkräftigste Terrornetzwerk der Welt verfügt, um ihr Programm der „Kulturellen Invasion“ in die Praxis umzusetzen, für internationale Schlagzeilen sorgt. Insbesondere dann, wenn dieser Plan, wie für jedermann erkennbar, von den Islamisten seit mehr als zwei Jahrzehnten systematisch umgesetzt und praktisch durchgeführt wird, dann sollten über diesen Fund auf den Titelseiten von „New York Times“, „Washington Post“, „London Times“, „Le Monde“, „FAZ“ und „La Repubblica“ Berichte zu finden sein.

In der Tat wurde ein solches Dokument anlässlich einer von Schweizer Behörden im November 2001, zwei Monate nach den Terroranschlägen auf New York und Washington, durchgeführten Durchsuchung aufgefunden und beschlagnahmt. Seitdem zirkulieren Informationen über dieses Dokument, das in den Kreisen des Gegenterrorismus als „Das Projekt“ bezeichnet wird, nur in den geheimsten Kreisen der westlichen Nachrichtendienste. Wir verdanken es der Arbeit des Schweizer Journalisten Sylvain Besson von „Le Temps“ und seinem im Oktober 2005 veröffentlichten Buch „La conquête de l'Occident: Le projet secret des Islamistes“ (Die Eroberung des Westens: Das Geheimprojekt der Islamisten). Seine Veröffentlichungen enthalten umfassende Informationen über „Das Projekt“. Ein von Besson zitierter Mitarbeiter eines westlichen Nachrichtendienstes beschrieb „Das Projekt“ als eine „totalitäre Ideologie der Infiltration, die letztendlich für die Gesellschaften Europas die größte Gefahr darstellt“.

Was westliche Nachrichtendienste über „Das Projekt“ wissen, begann am 7. November 2001 mit der Durchsuchung einer luxuriösen Villa in Campione, Schweiz. Zielperson der Durchsuchung war Youssef Nada, Direktor der in Lugano ansässigen Bank Al-Taqwa, der mehr als fünfzig Jahre lang aktive Beziehungen zur Muslim-Bruderschaft unterhalten hat, die als die älteste und eine der bedeutendsten der Welt gilt. Diese Organisation war von Hassan al-Banna im Jahr 1928 gegründet worden. Ihr Motto lautet: „Allah ist unser Ziel. Der Prophet ist unser Anführer. Der Koran ist unser Gesetz. Der Jihad ist unser Mittel. Für Allah zu sterben, ist unsere größte Hoffnung.“

Die Durchsuchung erfolgte durch Schweizer Strafverfolgungsbehörden auf Antrag des Weißen Hauses als Maßnahme gegen die Finanziere des internationalen Terrorismus in den unmittelbaren Nachwehen der Ereignisse des 11. September 2001. Amerikanische und Schweizer Ermittler hatten sich mit dem Verdacht der Geldwäsche und der finanziellen Unterstützung einer ganzen Bandbreite von islamistischen Terror-Organisationen, einschließlich Al-Qaida, Hamas (der palästinensische Ableger der Muslim-Bruderschaft), der algerischen GIA und der tunesischen Ennandah, mit den Geschäftspraktiken der Bank Al-Taqwa beschäftigt.

Bei den anlässlich der Durchsuchung in der Villa von Youssef Nada beschlagnahmten Dokumenten fand sich auch ein in Arabisch abgefasster 14seitiger Plan mit dem Datum des 1. Dezember 1982, der eine Strategie von 12 Punkten zur „Errichtung der islamischen Herrschaft auf Erden“ enthält - ein Plan, der als „Das Projekt“ identifiziert wurde. Nach Angaben von Nada gegenüber Schweizer Behörden sei das unsignierte Dokument von „Islamischen Experten“ der Muslim-Bruderschaft entwickelt worden.

Was „Das Projekt“ von der Standard-Rhetorik „Tod für Amerika! Tod für Israel!“ und „Errichtet das globale Kalifat!“ der Islamisten unterscheidet, ist der flexible Langzeitansatz für die „kulturelle

Invasion des Westens“. Der Plan sieht die Anwendung unterschiedlicher Taktiken vor, die von Immigration, Infiltration, Überwachung, Propaganda, Täuschung, politischer Legitimität bis zum Terrorismus reichen. „Das Projekt“ hat der Muslim-Bruderschaft seit zwei Jahrzehnten als „Generalplan“ gedient. Wie an einer Reihe von Beispielen überall in Europa deutlich wird - einschließlich der politischen Anerkennung einer parallelen islamistischen Regierungsorganisation in Schweden, dem kürzlichen „Karikaturen“-Jihad in Dänemark und der Intifada mit Autoverbrennung in Frankreich vom vergangenen November - hat sich der Plan, wie er in „Das Projekt“ festgeschrieben ist, bisher als außerordentlich erfolgreich erwiesen.

Anstatt den Schwerpunkt auf den Terrorismus als einziger Methode der Gruppen-Aktion zu legen, wie es bei der Al-Qaida üblich ist, gehört der Terror in perfekter postmoderner Weise lediglich zu einer Vielzahl von zur Verfügung stehenden Optionen für die progressive Infiltration, Konfrontation und letztendlich die Errichtung der islamischen Herrschaft über den Westen. Die nachfolgend aufgeführten Taktiken und Techniken entstammen der Fülle der in „Das Projekt“ enthaltenen Empfehlungen:

- Vernetzung und Koordination von Aktionen zwischen gleichgesinnten islamischen Organisationen.
- Vermeidung offener Bündnisse mit bekannten Terror-Organisationen und Individuen, um den Anschein der „Gemäßigkeit“ aufrecht zu erhalten.
- Infiltration und Übernahme existenter Muslim-Organisationen, um sie den kollektiven Zielen der Muslim-Bruderschaft anzupassen.
- Einsatz von Täuschung und Tarnung der beabsichtigten islamischen Ziele und Aktionen, soweit diese Täuschung nicht mit dem Gesetz der sharia kollidiert.
- Vermeidung sozialer Konflikte mit der westlichen Bevölkerung auf lokaler, nationaler und globaler Ebene, die geeignet sein könnten, die Ausweitung der islamischen Machtbasis im Westen zu stören oder einen Gegenschlag gegen die Muslime provozieren könnte.
- Einrichtung finanzieller Netzwerke, um die Bekehrungsarbeit im Westen zu finanzieren, einschließlich der Finanzierung von hauptamtlichen Verwaltern und Arbeitern.
- Durchführung von Spionage und Überwachung zur Datensammlung und die Einrichtung von riesigen Speicherkapazitäten und Datenbanken.
- Schaffung eines Systems zur Überwachung der westlichen Medien, um Muslime vor „internationalen Verschwörungen gegen sie“ warnen zu können.

Kultivierung der intellektuellen islamischen Gemeinde, einschließlich der Gründung von Denkfabriken und Fördergruppen sowie die Veröffentlichung von „akademischen“ Studien zur Legitimierung islamischer Positionen und eine Chronik über die Geschichte und Entwicklung islamistischer Bewegungen anzulegen.

- Ausarbeitung eines verbindlichen 100-Jahresplans zur Verbreitung der islamischen Ideologie in der ganzen Welt.

Abwägung internationaler Ziele mit lokaler Flexibilität.

- Einrichtung umfangreicher Netzwerke für Schulen, Krankenhäuser und Wohltätigkeitsorganisationen, die den islamischen Idealen gewidmet sind, um einen beständigen Kontakt mit den muslimischen Bewegungen im Westen zu gewährleisten.
- Einschleusung ideologisch motivierter Muslime in demokratisch gewählte Institutionen des Westens, einschließlich in Regierungen, NGOs, Privatorganisationen und Gewerkschaften.
- Instrumentelle Nutzung westlicher Institutionen, bis sie bekehrt sind und in den Dienst des Islam gestellt werden können.
- Entwurf islamischer Verfassungen, Gesetze und politischer Ideen zur späteren Umsetzung.
- Vermeidung von Konflikten innerhalb der islamistischen Bewegungen auf allen Ebenen, einschließlich der Entwicklung von Methoden zur Konfliktlösung.

- Eingehen von Bündnissen mit „progressiven“ westlichen Organisationen, von denen ähnliche Ziele angestrebt werden.
- Bildung autonomer „Sicherheitskräfte“ zum Schutz der Muslime im Westen.
- Aufstacheln zu Gewalt und der im Westen lebenden Muslime in einem „dauerhaften geistigen Zustand des Jihad“.
- Stärkung von Jihad-Bewegungen überall in der muslimischen Welt durch Predigen, Propaganda, Personalstellung, Finanzierung und technische und operationale Unterstützung.
- Hochspielen der Palästinenserfrage zu einer globalen Schlüsselangelegenheit für alle Muslime.
- Bekenntnis zur totalen Befreiung der Palästinenser von Israel und die dortige Errichtung eines islamischen Staates als Schlüsselement des Planes für die globale islamische Herrschaft.
- Beständige Aufstachelung der Muslime zum Hass gegen Juden und Ablehnung jeglicher Gespräche über Versöhnung und Ko-Existenz mit ihnen.
- Einrichtung von aktiven Terrorzellen in Palästina unter Einsatz der globalen Terror-Bewegungen. - Verbindung der terroristischen Aktivitäten in Palästina mit allen Terrorbewegungen der Welt.
- Bereitstellung ausreichender Mittel zur zeitlich unbegrenzten Fortsetzung des globalen Jihad.

Beim Lesen des Dokuments „Das Projekt“ sollte beachtet werden, dass es bereits 1982 verfasst wurde. Zu einer Zeit, als die Spannungen und terroristischen Aktivitäten im Mittleren Osten im Vergleich zu heute noch geradezu unbedeutend waren. „Das Projekt“ zeichnet sich durch extreme Gründlichkeit bei der Darstellung der islamischen Vorgehensweise aus, sowohl „gemäßiger“ islamischer Organisationen, als auch bekannter Terror-Organisationen im Verlauf der vergangenen beiden Jahrzehnte. Gegenwärtig ist das, was über „Das Projekt“ bekannt wurde, den Recherchen von Sylvain Besson zu verdanken. Leider wurde sein Buch „Islamismus: Eroberung der Westens“ nur in französischer Sprache verlegt. Aber zumindest wurde der gesamte Text von „Das Projekt“ im vergangenen November von der ägyptischen Zeitung Al-Mussawar veröffentlicht.

Was die englischsprachige und sonstige westliche Presse betrifft, erfolgte von dort auf die Offenbarungen Bessons über „Das Projekt“ so gut wie keine Reaktion. Die einzige Erwähnung in den Publikationen der amerikanischen Massenmedien fand sich in einem Artikel in „The Weekly Standard“ (20. Februar 2006) von Oliver Guitta mit dem Titel „Der Cartoon-Jihad“. Der ausführlichste Kommentar zu dem Dokument stammt von dem in London lebenden amerikanischen Forscher und Journalisten Scott Burgess, der seine Analyse des Dokuments veröffentlicht hat. Zusammen mit seinem Kommentar wurde die englische Übersetzung des Dokuments zur Verfügung gestellt.

Trotz des Fehlens jeglicher öffentlicher Diskussion über „Das Projekt“ hat das Dokument und der Plan, den es beinhaltet, in Kreisen der westlichen Nachrichtendienste für lebhaftes Diskussionen gesorgt. Ein Beamter einer amerikanischen Gegenspionage sprach mit Besson über „Das Projekt“ und wird in Guittas „Weekly Standard-Artikel“ zitiert. Es handelt sich um den Terrorismus-Experten des Weißen Hauses, Juan Zarate. Er bezeichnete das Dokument und den ihm zugrunde liegenden Generalplan der Muslim-Bruderschaft als „Verbreitung ihrer politischen Ideologie“ und äußerte seine Besorgnis darüber, weil „es sich bei der Muslim-Bruderschaft um eine Organisation handelt, die uns nicht darum Sorgen bereitet, weil sie sich mit philosophischen oder ideologischen Ideen beschäftigt, sondern weil sie für die Anwendung von Gewalt gegen Zivilpersonen eintritt“.

Ein international bekannter Kenner der islamistischen Bewegungen, der sich mit Besson unterhielt, Reuven Paz, sprach über „Das Projekt“ in seinem historischen Kontext: „Das Projekt ist Teil der Charta der internationalen Organisationen der Muslim-Bruderschaft, die am 29. Juli 1982 beschlossen wurde. Es reflektiert einen umfangreichen Plan, der in den 1960er Jahren wiederbelebt wurde, und die Immigration von Intellektuellen der Bruderschaft, insbesondere Syrer und Ägypter, nach Europa vorsieht.“

Wie Reuven Paz zutreffend feststellt, wurde „Das Projekt“ von der Muslim-Bruderschaft im Rahmen ihres Umstrukturierungsprogramms von 1982 ausgearbeitet. Zu einer Zeit, die sich durch den Aufschwung der Organisation und ihrer internationalen Ausbreitung ebenso auszeichnet, wie als

Wendepunkt der sich abwechselnden Perioden von Repression und Tolerierung durch die ägyptische Regierung. Im Jahr 1952 spielte die Organisation bei der Unterstützung der Bewegung der Freien Offiziere unter der Führung von Gamal Abdul Nasser eine bedeutende Rolle. Es war die Bewegung Nassers, die den Sturz von König Farug bewirkte, aber dann sehr schnell die Gunst des neuen revolutionären Regimes verlor, weil sich Nasser weigerte, dem Verlangen der Muslim-Bruderschaft nach Errichtung ideologisch motivierter islamischer Staaten zu entsprechen. Seit der Juli-Revolution des Jahres 1952 wurde die Muslim-Bruderschaft regelmäßig verboten, und ihre Anführer wurden durch die ägyptischen Behörden entweder getötet oder inhaftiert.

Seit der Reform der Muslim-Bruderschaft im Jahr 1982 hat sich das Netzwerk der Organisation über den Mittleren Osten, Europa, Afrika und selbst Amerika ausgebreitet. Bei den Parlamentschaftswahlen in Ägypten des Jahres 2005 gewann die Muslim-Bruderschaft zwanzig Prozent der Sitze und stellt damit den größten Block der Oppositionsparteien. Ihr palästinensischer Ableger, der Welt als „ Hamas“ bekannt, übernahm kürzlich die Kontrolle über die Palästinenserbehörde, nachdem sie sich bei Wahlen 74 von 132 Sitzen im Palestinian Legislative Council sichern konnte. Ihr syrischer Ableger gilt historisch als die größte organisierte Gruppe, die sich dem Assad-Regime widersetzt. Sie verfügt über Ableger in Jordanien, Sudan und Irak. In den Vereinigten Staaten von Amerika wird die Muslim-Bruderschaft zur Hauptsache durch die „Muslim American Society“ (MAS) vertreten.

Seit ihrer Gründung hat sich die Muslim-Bruderschaft für die Anwendung des Terrorismus zur Herbeiführung der globalen muslimischen Herrschaft bekannt. Und so gehört zu der Gruppe der Intellektuellen innerhalb der Muslim-Bruderschaft auch der in Ägypten geborene Youssef Qaradawi, ein islamistischer Kleriker, der gegenwärtig in Qatar residert. Als eine der führenden spirituellen Gestalten und radikaler Prediger der Muslim-Bruderschaft (der sein eigenes wöchentliches Programm beim Sender „Al-Jazeera“ hat), wurde Qaradawi zum aktivsten Befürworter des Einsatzes von Selbstmord-Bombern in Israel und Terrorismus gegen die Interessen des Westens im Mittleren Osten. Beide, Sylvain Besson und Scott Burgess liefern Vergleiche zwischen Qaradawis Publikation „Prioritäten der Islamischen Bewegungen in der kommenden Phase“, veröffentlicht 1990, und dem Dokument „Das Projekt“, das acht Jahre vor Qaradawis „Prioritäten“ abgefasst wurde. Sie stellen die verblüffenden Übereinstimmungen der verwendeten Sprache, Pläne und Methoden heraus, die in beiden Dokumenten enthalten sind. Es wird vermutet, dass „Das Projekt“ von Qaradawi entweder als Vorlage für sein eigenes Werk diente, oder dass er seine Hand bei der Abfassung im Jahre 1982 mit ihm Spiel hatte. Rein zufällig war Qaradawi der viertgrößte Aktienhalter der Bank Al-Taqwa in Lugano, und deren Direktor, Youssef Nada war die Person, in dessen Besitz sich „Das Projekt“ bei der Beschlagnahme befand. Seit 1999 ist Qaradawi die Einreise in die Vereinigten Staaten von Amerika wegen seiner Verbindungen zu Terror-Organisationen und seine offene Befürwortung des Terrorismus verboten.

Für diejenigen, die das Dokument „Das Projekt“ gelesen haben, ist es nicht das Besorgniserregendste, dass die Islamisten einen Plan für die Weltherrschaft entwickelt haben, denn Experten haben schon lange vermutet, dass die islamischen Organisationen nach einem zuvor beschlossenen Generalplan, festgeschriebenen Grundsätzen und Methoden operieren. Verblüffend ist hingegen die Effektivität des islamischen Eroberungsplans, wie er in „Das Projekt“ niedergelegt ist und von den Muslimen im Westen seit mehr als zwei Jahrzehnten konsequent umgesetzt wird.

- Quelle: Patrick Poole, Front Page Magazin

Quelle: [Das graue Tagebuch - Notizen in der Endzeit](#)

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Die Lehre des Koran ist unvereinbar mit der christlichen Botschaft!

Beten die Muslime tatsächlich mit uns den gleichen GOTT an?

Der Islam leugnet die Gottheit JESU, den Kreuzestod JESU CHRISTI, die Dreifaltigkeit GOTTES und die Herabkunft des HEILIGEN GEISTES.

Ausdrücklich betont der Koran, alle Christen stehen unter dem Fluch Allahs!

Im Koran steht: „Die Christen sagen: 'Christus ist der Sohn Gottes.' So etwas wagen sie offen auszusprechen, diese von Allah verfluchten Leute. Allah schlage sie tot" (Sure 9,30).

Der Koran (und Mohammed, der Prophet Allahs) ist eindeutig und **klar gegen die Christen und den Gott der Christen!**

JESUS CHRISTUS sagt :

„Wer den Sohn leugnet, hat auch mit dem Vater keine Gemeinschaft!“ (1 Joh 2,23 und 4,3).

„Niemand kommt zum Vater als nur durch MICH!“ (Joh 14,6).

Wer JESUS CHRISTUS nicht hat, hat GOTT nicht.

Der Islam hat JESUS CHRISTUS nicht als Gott, also hat er GOTT nicht!

Also beten die Muslime nicht mit uns „den einen GOTT“ an

wie fälschlich im Vatikanum II ausgesagt wird.

Der im Koran sprechende Gott ist gegen die Christen! und lästert Jesus.

Unter dem Namen Allah (EL) könnte ein und derselbe Gott gemeint sein, aber **sicher ist, dass Mohammed nicht Prophet des wahren Gottes ist**, und der Koran (eine satanische Offenbarung) nicht mit der Offenbarung Gottes in Jesus Christus vereinbar ist.

Der Muslim kann JESUS nie als Gott anerkennen! Der Islam ist ein bis zur Weißglut erhitzter Monotheismus, der einen dreifaltigen Gott prinzipiell ablehnt und als Vielgötterei verurteilt. **Christen werden im Islam immer als Ungläubige betrachtet.** Mohammed war am Anfang (als er noch wenig Macht hatte) tolerant zu den Christen, später aber nicht mehr - daher ein verschiedenes Verhalten von Muslimen zu den Christen: von Duldung bis zu "heiligem Krieg".

Jesus sagt zu Philippus: **"Wer mich sieht, sieht den Vater!"** (Joh 14,9)

"Glaubt mir, dass ich im Vater bin, und dass der Vater in mir ist." und im 1. Johannesbrief lesen wir: "Jeder Geist, der bekennt: Jesus Christus ist im Fleisch gekommen, ist aus Gott; **jeder Geist, der Jesus nicht bekennt, ist nicht aus Gott!**" (1. Joh 4,3).

**Jener Allah, den Mohammed verkündet,
kann NIE der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus sein.**

Quelle und Literaturliste zum Thema ISLAM: <http://theologisches.info/litera7.htm>

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)